

nösen Schiefers 260 Kubikfuss eines Gases gewinnen, das eine dreimal stärkere Leuchtkraft hat, als das aus Steinkohlen erzeugte Gas. Auch auf Steinkohlen und Kupfererze kam man bei den Erdarbeiten der Bahn, und wurden diesfalls von den Herren Klein, Lanna und Liebieg Schürfungen in grossartigem Massstabe angestellt. Bei *Koschtialow Oels*, einem Dorfe in der Nähe des Liebstädter Bahnhofes, wurde im August 1857 ein 3—5 Fuss mächtiges Schieferthonlager entdeckt, welches (abgesehen von manchen Pflanzenabdrücken) nebst Fahlerzen, Malachiten und Kupferlasur auch Kupferglanz führende Anthracitkohle beherbergt. In wie weit diese Kupfererzschürfungen, sowie jene in dem von Liebstädtl über Koschtialow, Čikwaska, Nedwies etc. streichenden Kohlenflötzlager zu dankbaren Resultaten führten, ist uns nicht bekannt.

Das Thal erbreitet sich, denn das der Woleschka mündet hier in jenes des Iser und wir fahren in den Stationsplatz

Semil

ein. Drüben, mit dem linken Iserufer durch eine hölzerne Brücke verbunden, das gleichnamige Städtchen mit 329 grösstentheils hölzernen Häusern und 2400 meist čechisch redenden Einwohnern. Die Hauptmerkwürdigkeiten von Semil können wir so ziemlich alle von der Bahn aus gewahren. Vor Allem präsentirt sich uns an der Nordseite der Stadt das fürstlich Rohansche Schloss (erbaut zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von einem Grafen Millesimo), jetzt zu den Localitäten